überhaupt oft abweichend bei verschiedenen Personen, auch klingen zuweilen mehrere Farben nach einander ab.

X. *Ein Schönbein'sches Phänomenon;*
von J. W. Döbereiner.

Hr. Dr. Körner allhier überbrachte mir vor einiger Zeit eine, nach meiner Angabe, aus Wismuth und Kupfer construirte thermo-elektrische Kette, mit der Bemerkung, daß dieselbe absolut unthätig sey, d. h. daß sie weder beim Erwärmen, noch beim Abkühlen an irgend einer Stelle magnetisch reagire. Ich prüfte, dem Wunsche des Hrn. Körner gemäß, den sehr genau und elegant ausgeführten kleinen Apparat, und fand die Aussage desselben vollkommen richtig. Beim Forschen nach der Ursache dieser sonderbaren Erscheinung fielen mir die Andrews-Schönbein'schen Versuche über das *chemisch*-unthätige Verhalten des mit Platin in Berührung stehenden Wismuths gegen Salpetersäure ein, und ich kam dadurch auf den Gedanken, zu versuchen, ob die polarisch todte Kette sich vielleicht durch Eintauchen in Salpetersäure beleben lasse, und der gewissermaßen auf Gerathewohl angestellte Versuch gelang über alle Erwartung; denn ein augenblickliches (kaum 1 Secunde langes) Eintauchen der Kette in Salpetersäure von 1,4 spec. Gew. reichte hin, dieselbe so zu beleben, daß sie schon bei ganz geringer Temperaturveränderung magnetisch reagirte, und beim Erhitzen eines ihrer Enden eine Abweichung der Magnetnadel von 75° bewirkte. Bis jetzt, nach vier Monaten, hat sich diese ihre Thätigkeit nicht vermindert, und es ist kein Grund vorhanden zu fürchten, daß dieselbe nach längerer Zeit wieder abnehmen oder sich auf Null reduciren werde. Ich

überlasse es den Elektrologen und zunächst unserem Schönbein, die weder Hrn. Körner noch mir bekannte Ursache jener absoluten Unthätigkeit der genannten Kette und die der belebenden Wirkung auf dieselbe auf dem Wege des Experiments zu erforschen, und bemerke nur, daß es mir bis jetzt nicht gelungen ist, die Kette durch Behandlung mit chemischen Agentien von der differentesten Art wieder unthätig zu machen.

XI. *Notiz über eine neue Volta'sche Säule;
von C. F. Schönbein.*

Mein Freund Cooper aus London theilte mir vor einiger Zeit die interessante Nachricht mit, daß es ihm gelungen sey, äußerst kräftige Säulen nach dem Grove'schen Princip zu bauen und darin das Platin durch Kohle zu ersetzen. Im Besitz einer kleinen Quantität graphitartiger Kohle, die sich während der Gasentwicklung aus Steinkohlen an den Wandungen einer eisernen Retorte abgelagert hatte, construirte ich mir einen winzigen fünfpaarigen Apparat, dessen Elemente aus amalgamirtem Zink und besagter Kohle bestanden. Letztere liefs ich in concentrirte Salzsäure eintauchen, die in einer porösen Thonzelle enthalten war, und diese umgab ich mit Zinkblech und gesäuertem Wasser. Die chemischen Effecte, welche mir diese Miniatursäule lieferte, waren in der That überraschend groß, und kamen denen sehr nahe, welche ein Platinapparat von gleichen Dimensionen gewährt. Nach den Versuchen des Herrn Cooper verhält sich die elektrolysirende Kraft einer Kohlensäule zu der eines Platinapparats, versteht sich unter übrigens gleichen Umständen, ungefähr wie 32 : 35. Aus diesen Angaben erhellt, daß bei Constructionen